

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Jahrbuch für das Oldenburger Münsterland

Vechta, Oldb, 1969-

Maria Hartmann: Kinder gehen fort

urn:nbn:de:gbv:45:1-5285

Kinder gehen fort

VON MARIA HARTMANN

*Kinder gehen aus dem Haus,
und so wird es immer sein.
Brauchen plötzlich uns nicht mehr,
schaffen es allein.*

*Wieder fällt die Tür in's Schloß.
Plätze am Tisch bleiben leer.
Bitterkeit steigt in uns hoch.
Stunden schleichen schwer.*

*Betten duften sauber frisch.
Jäh kommt es uns in den Sinn,
Daß nun lange keiner mehr
atmen wird darin.*

*Finger streichen unbewußt
ein paar kleine Falten glatt.
Schachspiel ist noch aufgestellt.
Wer setzt uns nun „matt“?*

*Bücher fehlen im Regal,
und der Plattenschrank ist leer.
Heiße Musik, Hit und Pop,
stört uns nun nicht mehr.*

*Stille macht sich breit im Raum,
der so voller Leben war.
Daß wir wieder ärmer sind,
wird uns schmerzlich klar.*

*Lange stehen wir am Tor.
Horchen auf den fernen Zug.
Schauen fragend, stumm uns an:
Taten wir genug?*

*Kinder gehen von uns fort.
Wir halten nicht mit ihnen Schritt.
Und ein jedes nimmt ein Stück,
von unserm Herzen mit.*



De Schaul wett slaoten

VON MARIA HARTMANN

*Man segg, sei paßt nich mehr in use Welt,
is aoverhaolt un wett tau't ole Isen tellt.
Doch manges fraogt wi us —
ist al woll recht un gaut,
wat wi bedrievt, un wat wi daut?
Deit di't nich leed, dat man, wat all solang besteiht,
einfach bisiete schuv — un van sik deit,
at zwei avloopen Schauh — at ein versläten Kleed?*

*De Schaul wett slaoten.
Du hörs kien Kinnerfautgetrappel mehr.
Kien A. B. C. — kien Einmaolein,
kien Kinnerlied, kien Schaulgebet,
kling dör de aopen Fensters nao di her,
kien Lachen un kien Schrein.*

*Un manges bliifs du up'n Schaulplatz staoh'n,
maols Kringeln in den Sand
un kumms in't Sinnen.
Kiks nao dat Swölkenest —
un nao de Rausen an de Backsteinwand,
lusters — wo still dat is door binnen.
Lusters un winners di.
Dann fallt di't in: de Schaul is ja slaoten.
Du trecks dien Schullern hoch
un geihs mit grote Trä
an de verslaoten Döörn vörbi. —
Mit grote Trä, up liese Saohl'n.
Dat is di tau, at har man di wat staohl'n.*

De lüttke Isenbohner

VON FRANZ DWERTMANN

Uk bi use brave Isenbohn häv sik mit de Tied väles ännert. Wenn fröher up'n Bohnhoff een Zug offöhrn schull, dann fleit de Bohnvorsteher up sien Fleitpiep: Wuff — wuff — wuff — de grote schwarte Lokomotive trück an, un de Zug rulle de Gleisen hendohl.

Nu harn over bold eenige Fohrschölers sik uk een Fleitpiep besorgt un versöchten, den Zug offöhrn tau loten. Dat kunn nich angohn, un de Isenbohners müssen sik wat Nees utdenken.

Do hebbt se den Fohrdeensteiter eene rode Müssen upsett, dat de Lokföhrer seihn kunn, off de richtige Fleitpiep fleiten dö. Un dann gew he Damp: Wuff — wuff — wuff — wuff —